



Home

Infos zur Situation bei der Münsterschen Zeitung

Aktuelles

100 Jahre PV

MZ-Special

Wir über uns

Service

Links

Kontakt

Impressum

[Hier geht es zurück zur Startseite unseres MZ-Specials!](#)

11. FEBRUAR 2007

Ganz großes Kino am Westenhellweg



**Fotos von der Demo am
10. Februar**

Wut, Frust und Protest liegen über dem Westenhellweg in Dortmund am Samstagmittag in der Luft. "Ich habe 31 Jahre für Sie gearbeitet. Jetzt gehen Sie so mit mir um?", fragt Peter Buddendick (57) erregt den weißhaarigen Mann, der ganz in Jagdgrün neben ihm steht. Eine Batterie Mikros, Objektive, Kameras, Zuschauer verfolgt jedes Wort.

"Das ist eine Frechheit", beschimpft der Redakteur aus dem Münsterland seinen Senior-Arbeitgeber Florian Lensing-Wolff und Verlagsdirektor Christoph Sandmann in der Fußgängerzone vor dem Verlagshaus. Buddendick ist einer der über 350 Journalisten und Drucker aus Dortmund und Münster, die gegen die Freistellung der kompletten Redaktion der Münsterschen Zeitung in Münster und von Druckern aus Dortmund demonstrieren. Wenige Meter weiter steht ebenfalls mit einem Demonstrantenpulk um sich Jungverleger Lambert Lensing-Wolff, hört dauernickend zu, eine schwarze BVB-Mütze auf dem Kopf und über der edlen Bürokleidung eine dunkelblaue Ruhr-Nachrichten-Botenjacke. Der Mann, auf dessen Anordnung Buddendick zusammen mit 16 Kolleginnen und Kollegen auf der Straße steht.

Die Verleger-Präsenz ist aber auch die einzige Überraschung für die freigestellten Drucker und Redakteure, ihre Angehörigen und Kollegen sowie viele Unterstützer aus ihren Gewerkschaften, die sich am Samstag, 10. Februar, auf dem Weg nach Dortmund gemacht haben. Darunter sind auch gut 40 Anti-Lensing-Demonstranten, die an dem Vormittag von Münster aus per Bahn nach Dortmund gerollt sind. Am Sitz des Mitveranstalters verdi treffen sie auf die anderen Demonstranten. Nach Polizeiangaben sind es insgesamt 350 Drucker und Journalisten, die dann gemeinsam am Hauptbahnhof vorbei in die Innenstadt ziehen und auf ihren Protest lautstark aufmerksam machen. Was sie eint, ist auf dem Transparent am Anfang des langen Demonstrationszuges unübersehbar zu lesen: "Heuern und feuern. Lohndumping. Tarifflicht."

Die Freistellungen von 17 Redaktionsmitgliedern in Münster und die von elf Druckern in Dortmund sind die Folge dieser Unternehmenspolitik, die Arbeits- und Tariffrecht missachtet. Und in Abwandlung eines Werbespruchs des Verlags heißt das Verdikt der Protestierer: "Medienhaus Lensing – Das Unsoziale am guten Morgen." Die Gewerkschaften bezeichnen in knallroten Flugblättern das Verhalten des MZ-Verlegers Lensing-Wolff als "skrupellose Geschäftemacherei" und fordern die Weiterbeschäftigung der Betroffenen.

Vor dem Verlag auf dem Westenhellweg warten nicht nur die Chefredakteure Hermann Beckfeld und Dr. Wolfram Kiwit. Auch die Verlagsspitze einschließlich des Vertriebsleiters Euler und der Chefs des Mantel-Ressorts Westpool erwartet die protestierenden Drucker und Journalisten auf der Straße, wo bereits an einem Info-Stand des DJV-Landesverbands eine Gruppe von Löwentänzern einer Shaolin-Truppe aus Gevelsberg lautstark für Aufmerksamkeit sorgt.

Betroffen schauen erfahrene DJV'ler wie Jürgen Hoppe und der frühere Bundesvorsitzende Rolf Lautenbach zu, wie die inszenierte, auf Medienwirkung abzielende „Öffnung nach außen“ der Ruhr-Nachrichten-Spitze auf dem Westenhellweg abgespült wird. Über fast drei Wochen gab es aus dem Medienhaus Lensing kein Interview, kein Wort der Erklärung zu den Freistellungen – und nun beginnt eine mediale Inszenierung, die pünktlich zur Demo in mehreren TV-Interviews zu Vorwürfen durch Lambert Lensing-Wolff an die "reformunfähige" Redaktion und deren "unterirdische" Leistung führte. Der Verleger der Münsterschen Zeitung und der Ruhr-Nachrichten hatte in den zwei Tagen zuvor im WDR-Fernsehen in Interviews angekündigt, sich um eine Beilegung des bundesweit beachteten Arbeitskonfliktes zu bemühen. Eigene Managementfehler räumte er dabei ein: Er habe zu spät versucht, etwas gegen die sinkende Auflage seines Blattes zu unternehmen. Deswegen habe er das Ruder abrupt rumreißen müssen. Der Frage, warum aber der ehemalige Chefredakteur Spitzer nun Herausgeber geworden sei, weicht er im Interview in der Lokalzeit Münsterland ebenso wie bei Nachfragen auf der Straße aus. Wann der Verlag die zermürbenden Freistellungen beenden will, die Redakteure wieder an ihre Arbeitsplätze zurückkehren können, dazu gibt es von Lambert Lensing-Wolff keine Antworten an dem Samstag. Er spricht - immer den Kopf mit der schwarzen Mütze nickend - mit mehreren Mitarbeitern, die wütend auf ihre Leistungen

hinweisen wollen. Sie lassen sich öffentlich auf der Straße auf eine Debatte über ihre Arbeits-Qualität mit ihrem Arbeitgeber ein. Der ihr Arbeitgeber hat keine Scham, auf der Straße sogar Mitarbeitergespräche zu führen, die in anderen Unternehmen hinter geschlossenen Türen stattfinden.

Peter Buddendick ist noch nicht fertig mit seinem früheren Verleger: "Dass ich am Ende meines Berufslebens noch einmal gezwungen sein würde, zum ersten Mal in meinem Leben gegen meinen Arbeitgeber, für den ich 31 Jahre loyal gearbeitet habe, nach Dortmund zu fahren und auf die Straße gehen zu müssen, das hab ich mir nicht vorgestellt", wirft Buddendick Lensing-Wolff senior vor. "Sie glauben gar nicht, wie schwer mir das gefallen ist. Das ist nicht meine Mentalität. Das ist nicht mein Stil. Sie bringen mich dazu. Und all die anderen auch."

Von beiden RN-Herausgebern, wie sie sich auf dem Flugblatt nennen, das sie auch im Namen der Betriebsratsvorsitzenden Heike Sonneborn verteilen wollen, gibt es keine Erklärung zu den Freistellungen und deren Ende. Keine Antworten zur klammheimlich aufgebauten MZ-Zweitredaktion, zur Rolle ihres neuen Herausgebers Claus-Jürgen Spitzer in Münster, zu Fragen, um die sich bald die Justiz kümmern muss. Denn die Rechtsvertreter eines Teils der freigestellten MZ-Mitarbeiter haben beantragt, so war aus der Gruppe zu hören, dass diese wieder als Redakteure arbeiten dürfen. In Dortmund gab es von der Verlagsspitze für Drucker wie Journalisten nur vage Ausflüchte, verständnisvolles Nicken, ratloses Schulterzucken und von allen den fast stereotypen Satz, den auch Peter Buddendick zu hören bekommt. "Herr Buddendick, wir werden miteinander reden." Der Senior hat sich plötzlich wieder an den Namen seines vor nicht allzu langer Zeit noch leitenden Redakteurs erinnert, blickt in die Kameras, nickt ihm zu. "Ihr Sohn hat sich ja noch nie mit uns unterhalten", ruft Buddendick dem sich abwendenden Alt-Verleger zu. Der dreht sich um, ganz Vater: "Ich stehe für jeden zu einem Gespräch zu Verfügung. Mit meinem Sohn. Und Herrn Sandmann."

Der Abgang des Verlags-Patriarchen durch die sich teilende Kamera-Front erinnert an die unvergessliche Kino-Szene in London vor Buckingham Palace, als die Queen nach dem Tod von Lady Di die Blumenberge inspizieren geht. Ganz großes Kino auf dem Westenhellweg. -*whi*



6. FEBRUAR 2007

Protestaktion am 10. Februar in Dortmund

Erst hat er jahrelang alle Verbesserungsvorschläge ignoriert, jetzt beschimpft Verleger Lambert Lensing-Wolff die Redakteurinnen und Redakteure der Münsterschen Zeitung als reformunfähig, stellt über Nacht eine gesamte Redaktion kalt. Und sieht sich mit diesem menschenverachtenden Verhalten auch noch als Speerspitze seiner Verlegerkollegen. Wenn der Vize-Präsident des Verlegerverbandes in NRW, Lensing-Wolff, mit seiner Art der Unternehmensführung Schule macht, ist in der bundesdeutschen Medienbranche kein Arbeitsplatz sicher!

Der DJV demonstriert am **Samstag, 10. Februar**, gemeinsam mit der dju für den Erhalt aller Arbeitsplätze in der Unternehmensgruppe Lensing-Wolff, für Bezahlung nach Tarifvertrag, für die Wahrung der Arbeitnehmerrechte und gegen Verlegerwillkür.

An- und Abreise:

Alle Interessierten und Mitglieder des Pressevereins Münster-Münsterland werden sich zusammen von Münster aus mit dem Zug per Schöner-Tag-Ticket nach Dortmund bewegen. Pressevereins-Mitglieder werden die Kosten für die An- und Abreise mit diesem Ticket von Kassierer Andreas Große Hüttmann erstattet.

Wir fahren per Regionalexpress um 10.33 Uhr Richtung Dortmund. Treffpunkt: ca. 10.15 Uhr im Hauptbahnhof an den Fahrkartenselbstbedienungsstellen rechts, Ausgang Innenstadt. In Rheine gibt es ebenfalls einen Treffpunkt um 9.20 Uhr auf dem Bahnsteig 5, um von dort aus um 9.28 Uhr in Richtung Münster und dann mit uns nach Dortmund zu fahren.

Wer nach den MZ-Freistellungen noch Gründe für die Teilnahme braucht:

Ganz gezielt hat der Dortmunder Großverleger seinen Konzern auf einen Manchesterkapitalismus schlimmster Ausprägung gebürstet. Ob Münstersche Zeitung oder Ruhr Nachrichten, ob Redaktion oder Druckerei – der Lensing-Wolff fegt mit eisernem Besen durch seine Belegschaft. Er regiert ein unübersehbares Konzerngebilde amerikanischer Prägung.

Im „Medienhaus Lensing“ muss jeder Arbeitnehmer damit rechnen, schon morgen keinen Arbeitsplatz mehr zu haben: Missliebige, angeblich "reformunwillige" und zu teure Mitarbeiter fliegen über Nacht raus und müssen mit Kündigungen rechnen.

Altgediente Redakteure sollen sich um ihre angestammten Arbeitsplätze neu bewerben, zu neuen Konditionen weit unter Tarif natürlich.

Langjährige Bildredakteure sollen sich plötzlich als Freie verdingen. Langgediente, erfahrene Drucker müssen erleben, wie ihre Rotation über Nacht abgerissen wird und sie "nicht mehr gebraucht werden". Tarifverträge sind für Lambert Lensing-Wolff das Papier nicht wert, auf dem sie geschrieben sind.

Treffpunkt ist um 12 Uhr das Verdi-Haus am Königswall in Dortmund gegenüber dem Hauptbahnhof. Die Demo führt zu den „Ruhr Nachrichten“ in die Fußgängerzone, Westenhellweg. Dort informieren die Journalistengewerkschaften über die unsozialen Praktiken des Verlegers Lambert Lensing-Wolff.

Deshalb der Aufruf: Seid solidarisch, kämpft mit. Gemeinsam sind wir stark!



5. FEBRUAR 2007

Neue Website zum Soli-Abend am 13. Februar

Hier gibt es alle Infos: <http://www.mz-soliparty-13-02-2007.de>



4. FEBRUAR 2007

Vorwurf an Verleger: Kalte Wegwerfhaltung

Der Protest in Münster gegen die Freistellungen der MZ-Redakteure und Mitarbeiter geht unvermindert weiter. Am Wochenende haben zahlreiche Münsteraner in einer taz-Anzeige öffentlich ihr MZ-Abo gekündigt und eine Rücknahme der Kündigung vom Ende der Freistellung der Mitarbeiter abhängig gemacht (siehe [PDF der Anzeige](#)). Auch der münstersche Bundestagsabgeordnete der Grünen, Winni Nachtwei, hat sein Abo der Münsterschen Zeitung gekündigt. Und er macht eine Rücknahme vom Umgang des Verlags mit der Freistellung der Mitarbeiter abhängig. Der Verlag Lensing-Wolff scheint übrigens seine starre Nein-Kommunikationspolitik geändert zu haben. Er beantwortet nun zumindest die Anfragen von bundesdeutschen Leitmedien durch einen Rückruf und Hintergrundgespräche. Jüngst erhielt zudem Radio RST eine Antwort auf eine Anfrage. Es gibt Gerüchte, nach denen Lensing-Wolffs Verlag Ende voriger Woche eine Krisenkommunikationsagentur angeheuert hat. Der MZ-Verleger hat dem „Focus“ in der neuesten Ausgabe ein Interview gegeben, in dem er die von ihm freigestellten Mitarbeiter - wie schon in seinem Interview mit sich selbst am Wochenende vorher in den eigenen Blättern - als „reformunfähig“ verunglimpft (siehe [Weblinks-Unterseite](#)). Was bislang lediglich vermutet worden war, scheint sich laut Vorabmeldung zu bestätigen: Lensing-Wolff ist der Vorreiter für deutsche Verlage, die einen ähnlichen Weg beim Outsourcing gehen wollen. Und hier folgt der von MdB Winni Nachtwei am 2. Februar veröffentlichte Kündigungsbrief seines MZ-Abos:

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren

seit den 80er Jahren bin ich interessierter wie treuer Leser der MZ. An meinen „Münster-Tagen“ ist die MZ die erste der insgesamt sieben Zeitungen, die ich jeden Morgen lese. Umso mehr bedauere ich, mein Abonnement zum nächstmöglichen Termin (nächstes Quartal) kündigen zu müssen.

Ich sehe mich zu diesem Schritt genötigt angesichts der handstreichartigen „Freistellung“ der Lokal- und Sportredaktion in Münster. Ein Reformbedarf der MZ war für mich seit einiger Zeit deutlich erkennbar. Die Art und Weise des Umgangs mit der Redaktion ist für mich allerdings in keiner Weise zu rechtfertigen und lässt jeden Anstand vermissen. Eine solche Vorgehensweise gegenüber zum Teil langjährigen und in Münster verankerten Redakteuren signalisiert eine kalte Wegwerfhaltung gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ihren bisherigen Leistungen. Dass dies einhergeht mit der Beförderung des bisherigen Chefredakteurs C.-J. Spitzer zum Mitherausgeber, ist überaus befremdlich. Mit einer solchen Aktion beschädigt der Verlag zugleich das Mindestmaß an Glaubwürdigkeit, das gerade eine Lokalzeitung braucht, die dichter an den Menschen dran ist. Wenn so bei Ihnen mit Mitarbeitern umgesprungen wird, wie kann man dann noch die notwendige innere Unabhängigkeit bei der Nachfolgeredaktion voraussetzen? Ihre Operation „Freistellung“ hat Bedeutung über den Einzelfall hinaus und könnte ein äußerst bedenklicher Präzedenzfall für die Medienlandschaft bundesweit sein. Insofern werde ich meine Abo-Kündigung im Rahmen meiner Möglichkeiten öffentlich machen.

Zugleich ist es mir ein Anliegen, dass die MZ nicht vom Markt verschwindet. Wir brauchen in Münster weiterhin zwei Zeitungen! Ich werde in den nächsten Wochen sorgfältig beobachten, wie der Verlag mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der bisherigen Lokal- und Sportredaktion umgeht oder ob er die Operation „Freistellung“ weiter so durchzieht. Hiervon mache ich abhängig, ob ich meine Abo-Kündigung rückgängig mache. Mir liegt sehr daran, dies tun zu können.

Mit freundlichen Grüßen
Winfried Nachtwei



3. FEBRUAR 2007

Kunst und Kultur gegen MZ-Freistellungen

Der Protest gegen den skandalösen Redaktionstausch und die noch nicht zurückgenommene Freistellung der 17 KollegInnen der Münsterschen Zeitung in Münster geht weiter. Das bundesweite Medienecho hat die erste Freistellung einer kompletten Zeitungsredaktion seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Deutschland bekannt gemacht. Das unglaubliche Vorgehen des Dortmunder Verlegers Lensing-Wolff wird inzwischen als „Manchester-Journalismus“ (SZ) gebrandmarkt. Immer noch ist nicht klar, welche Zukunft die 17 MZ-Kollegen haben. Ihre Forderung nach einer Rückkehr an ihren Arbeitsplatz und damit zum Schreiben ist noch nicht erfüllt worden. Die Solidarität der Bürger Münsters und der KollegInnen in Redaktionen und Pressestellen in der Region hält unvermindert an.



[Plakat als PDF herunterladen](#)

Zusammen mit Münsters Kunst-, Kultur- und Musikszene veranstalten die beiden Journalistengewerkschaften des Münsterlands am **Dienstag, 13. Februar, ab 19 Uhr** einen Solidaritätsabend für die freigestellten MZ-KollegInnen. Veranstaltungsort ist der Club „Heaven“ im münsterschen Hafen am Hafenvweg 31.

Mit vielen bekannten Künstlern aus Münster und der Region wird derzeit ein außergewöhnliches Solidaritätsprogramm vorbereitet. Es soll den betroffenen MZ-KollegInnen und auch ihrem Arbeitgeber die Breite des Protests in Münster gegen die Freistellungen zeigen. Es wird in Münster Vorverkaufsstellen für Tickets geben. Der Erlös des Abends geht an das münstersche Straßenmagazin „draußen“ und die Arbeitslosenzzeitung „Sperr“. Weitere Details des Solidaritätsabends und die mitwirkenden Künstler werden in den nächsten Tagen veröffentlicht.



28. JANUAR 2007

Breite Solidarität mit den Opfern des Redaktionaustausches

Münsters Bürger standen in Schlangen vor den DJV-Ständen, um Protestbriefe an Verleger Lambert Lensing-Wolff zu unterschreiben. Vor der Geschäftsstelle der Münsterschen Zeitung am Drubbel im Schatten der Lamberti-Kirche protestierten am Samstag von 10 bis 14 Uhr über 100 Journalisten aller Medien aus Münster und dem Münsterland gegen die Freistellung von noch 17 Kollegen der Lokalredaktion der Münsterschen Zeitung. Durch ihr Kommen zeigten sie den betroffenen MZ-Kollegen, wie breit die Solidarität mit den Opfern dieses bislang einmaligen Redaktionaustausches ist.

Der Presseverein Münster-Münsterland und die dju im Münsterland hatten gemeinsam zu der Aktion am einstigen Stammsitz der 1871 gegründeten zweiten Tageszeitung Münsters aufgerufen. Der Protest richtet sich gegen den Dortmunder Verleger der Ruhr-Nachrichten und der Münsterschen Zeitung, Lambert Lensing-Wolff, der die Kolleginnen und Kollegen der MZ-Redaktion eine Woche zuvor im Handstreich auf die Straße hatte setzen und durch eine deutlich jüngere und billigere Redaktion ersetzen lassen.

„Bei der MZ brennt’s“ war auf den knallroten Flugblättern zu lesen, die die Journalisten der beiden Gewerkschaften zur besten Wochenmarkt-Zeit in Münster an Passanten und viele erbotene MZ-Abonnennten verteilten. Nicht zu überlesen die drei zentralen Forderungen an den MZ-Verleger: „Lassen Sie die MZ-Redakteure wieder arbeiten! Heben Sie die Freistellungen der MZ-KollegInnen auf! Lassen Sie die MZ-Kollegen wieder für Münster schreiben!“

Im Blickpunkt diverser Teams von Radio- und Fernsehsendern und Zeitungsjournalisten, die von dem inzwischen bundesweit diskutierten Protest berichteten, standen die 17 freigestellten MZ-Redakteure und Redaktionsmitarbeiter, die an dem Morgen auch in die Innenstadt gekommen waren. Bei dju-Glühwein und zwischen auffälligen DJV-Luftballons diskutierten sie mit Bekannten, Kollegen und Freunden über ihre Lage. Durch ein historisches Feuerwehr-Fahrzeug mit der großen Drehleiter war der Protest vor der MZ-Geschäftsstelle nicht nur unübersehbar, sondern brachte vielen Kindern eine Attraktion. Und an der Drehleiter baumelte groß das Konterfei Lensing-Wolffs, das Besucher des vorigen DJV-Gewerkschaftstags noch kennen. Für die Aktion in Münster war das weiterhin brandaktuelle Plakat „Spiel mit dem Feuer“ aus dem Keller geholt worden.

Viele MZ-Leser steuerten bewusst die Stände der Gewerkschaften an. Neben dem Unverständnis über die Freistellung („Kann man denn da juristisch nichts machen?“) drohten viele Besucher an den Ständen an, ihr MZ-Abo als Redaktion auf die Freistellungen abzubestellen. Sie diskutierten mit Vertretern des Pressevereins und den beiden Geschäftsführern des DJV-Landesverbands, Heike Lambertus und Kajo Döhring, über die Lage der MZ-Redakteure und reichten sich ein, um den Protestbrief an Lensing-Wolff zu unterschreiben. Mehrere Mitglieder des Landesvorstands, allen voran der DJV-Landesvorsitzende Greogor Spohr, sammelten über Stunden Unterschriften, erklärten den Münsteranern die Forderung der Journalistengewerkschaften des Münsterlands nach einer Aufhebung der Freistellungen. Spohr war beeindruckt von der breiten Resonanz, die die Protestaktion bei Münsters Bürgern hat.

Viele empörte Bürger nahmen Flugblätter mit, um sie Nachbarn und Bekannten zu zeigen und sie zu Protesten gegen die Verlagspolitik aus Dortmund aufzufordern. Auch beim münsterschen „Ball des Sports“ am Abend wurde eine Extra-Auflage der Flugblätter von Vereinsmitgliedern und Unterstützern an die Gäste verteilt. Und der MZ-Sportredakteur Austermann, der zurzeit nicht mehr über Preußen Münster und andere Sportereignisse in der Stadt schreiben darf, wurde am dem Abend von den Veranstaltern wegen seiner langjährigen Verdienste als Ehrengast begrüßt.

Der Kampf für die Aufhebung der Freistellungen der MZ-Kolleginnen und Kollegen geht unvermindert weiter. Für die nächsten Tage planen die Journalistengewerkschaften des Münsterlands weitere Informationsveranstaltungen. Ferner soll die Öffentlichkeitskampagne fortgesetzt werden. -whi



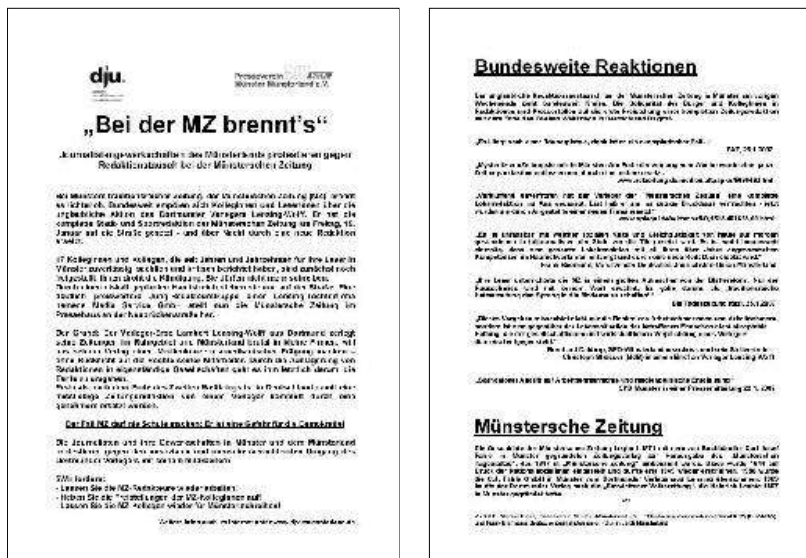
27. JANUAR 2007

Fotos von der Protestaktion am Samstag



26. JANUAR 2007

Flugblatt zur Protestaktion am Samstag



Bitte klicken Sie direkt auf die verkleinerten Seiten oder [hier](#), um das Flugblatt als PDF herunterzuladen! Zum Ausdrucken und Weiterverbreiten!



Einladung

„Bei der MZ brennt's“

Protestaktion der Journalistengewerkschaften des Münsterlands

Samstag, 27. Januar 2007

10 bis 14 Uhr

Münster am Drubbel vor der MZ-Geschäftsstelle

Liebe KollegInnen in den Redaktionen und Pressestellen, liebe Mitglieder,

wir protestieren gegen den skandalösen Redaktionstausch und die Freistellung der KollegInnen der Münsterschen Zeitung in Münster. Kommt Samstag vorbei, informiert euch, zeigt Präsenz, zeigt den freigestellten MZ-KollegInnen, dass sie breit unterstützt werden.

Dieser Redaktionstausch am vorigen Wochenende bei der Münsterschen Zeitung zieht inzwischen bundesweit Kreise. Die Solidarität der Bürger und KollegInnen in Redaktionen und Pressestellen auf die erste Freistellung einer kompletten Zeitungsredaktion seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Deutschland ist unglaublich groß.

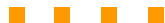
Immer noch ist nicht klar, welche Zukunft die noch freigestellten 17 MZ-Redaktionsmitarbeiter haben. Sie sind mundtot gemacht worden. Ihre Forderung nach einer Rückkehr an ihren Arbeitsplatz und damit zum Schreiben ist noch nicht erfüllt worden.

Um dieser Forderung öffentlich Nachdruck zu verleihen, findet am kommenden Samstag von 10 bis 14 Uhr die Protestaktion statt. Sie wird unübersehbar unter dem Motto stehen: „Bei der MZ brennt's“. Es gibt Informationen zu den unglaublichen Vorgängen bei der MZ und Gespräche mit den von der Freistellung betroffenen KollegInnen.

Demonstriert durch euer Kommen und eine Unterschrift unter einen Protestbrief dem Verleger Lensing-Wolff, dass er sich an Münster und dem Münsterland mit seinem unglaublichen Vorgehen die Zähne ausbeißen wird.

Mit freundlichen Grüßen
Frank Biermann (dju in verdi) und Werner Hinse (DJV/Presseverein MS-MSland)

[Einladung als PDF herunterladen](#)



25. JANUAR 2007

MÜNSTERSCHE ZEITUNG

Spalten, verunsichern, zermürben

Die komplette Lokalredaktion der Münsterschen Zeitung in Münster wurde am 19. Januar abends auf die Straße gesetzt und sofort durch eine neue Redaktion ersetzt. Das hat es in Deutschland noch nicht gegeben. Aber der Verleger-Erbe Lambert Lensing-Wolf wird damit seinem schon ruinierten Ruf gerecht. Voriges Jahres überließ er Gladbeck, Bottrop und Gelsenkirchen der WAZ und kündigte den Kollegen. Ungeniert zerlegt der Dortmunder seine Zeitungen im Ruhrgebiet und Münsterland in kleine Firmen, macht daraus einen Medienkonzern amerikanischer Prägung – zu Lasten seiner Mitarbeiter. Und spielt noch gezielt die Angst seiner Mitarbeiter vor einem Jobverlust.

Lensing-Wolffs münstersche Verlagsleiter Lutz Schumacher hat Erfahrung im Verkünden schlechter Nachrichten. Als seine Nachrichtenagentur ddp 2004 in die Insolvenz ging, da erwähnte er dies beiläufig auf einer Stehkonferenz. Drei Jahre später teilte er den münsterschen 19 MZ-Redakteuren und Mitarbeitern ihre sofortige Freistellung bei einem ursprünglich als informell geplanten Treffen mit. Ein Rechtsanwalt protokollierte die Anwesenheit, die Dienst-Handys sind tot – und an die Computer und Arbeitsplätze durften die Kollegen nicht mehr zurückkehren. Die lapidare Formal-Begründung für diese „unerfreuliche Mitteilung“ sei, dass „unser Unternehmen“ über keinen Produktionsauftrag mehr verfüge. Doch der Alptraum der Redakteure war noch nicht zu Ende. Ihre Arbeit werde von nun an von einer neuen Redaktion übernommen, teilte Schumacher in ein paar knappen Sätzen den bestürzten Kollegen mit, die zum Teil seit Jahrzehnten für das Blatt schreiben. Ihren Job übernahmen mit der Montagsausgabe 17 – zumeist jüngere – Redakteure, die innerhalb des Verlagshauses in Münster seit September vorigen Jahres eine per vertraglicher „Kontaktsperre“ gesicherte „Entwicklungsredaktion“ aufgebaut hatten.

Erst nach der Freistellung hörten die geschassten Redakteure vom Umfang ihrer Nachfolge-Redaktion, die um den neuen Chefredakteur Stefan Bergmann, den früheren Sprecher der Bezirksregierung Münster, seit September vorigen Jahres aufgebaut worden war. Mit Bergmann und den neuen Kollegen will Schumacher ein Newsdesk-Modell auf der Basis von Dienstleistungsfirmen durchsetzen.

Landauf landauf verbreitet sich seitdem der ungeheuerliche Redaktionstausch in Windeseile, viele Kollegen mailten ihr Bedauern: „Das ist nicht nur ein Schlag in die Magengrube, das ist ein gezielter Schlag noch ein Stück darunter, um die Arbeitnehmer weiter auszubeuten und zu erniedrigen.“

Nun geht der Verleger-Funktionär Lambert Lensing-Wolff noch einen Schritt weiter: Er verzichtet auf die bisherigen Mitarbeiter. Das erfuhren auch die zehn Fotografen der Ruhr Nachrichten (RN), die alle lange für die Zeitung gearbeitet haben, einige seit mehr als einem Vierteljahrhundert. Anfang vorigen Jahres hatte ihr Verlag die Fotografen formal in die Tochtergesellschaft Media Dortmund GmbH u. Co KG ausgegliedert, dann folgte kurz vor Weihnachten die Kündigung. Einigen wurde das Angebot gemacht, in einer Agentur mit Konkurrenzausschluss für die Ruhr-Nachrichten zu arbeiten, an der sich Verleger Lensing-Wolff aber auch noch beteiligen will. Diese Verhandlungen laufen noch.

Aber das Vorgehen des Verlags und seines Verlegers ist nur zu gut bekannt: Die Belegschaft spalten, verunsichern und zermürben. Die Strategie dient dazu, seit über vier

Jahren ein gefährliches Experiment im Hause Lensing-Wolff mit den Redakteuren und saarländischer Beraterhilfe durchzuexerzieren: „Mehr Qualität mit weniger Leuten“.

Die Folge: Zwischen Dortmund im Süden und Rheine im Norden des Landes bestimmen im sogenannten Medienhaus Lensing-Wolff nun Einquellenprinzip, Aufwandsminderung, die hierarchische Trennung der Kollegen in Editoren und Reporter sowie die zunehmende Zerlegung der bisherigen Redaktion in eigene Gesellschaften den Alltag der Mitarbeiter.

Und die erste Pflicht der Redakteure im Lensing-Wolff-Imperium ist: Gehorchen. „Widerstände gibt es bei Veränderungen immer. Redaktionen sind von der Tendenz her reformresistent, doch ist die Einsicht in die Notwendigkeit der Veränderung inzwischen überall angekommen. Bedenken kann man nur ausräumen, indem man Menschen überzeugt.“ Das verkündete der sonst eher wenig auskunftsfreudige Kiwit seinen Medienmanager-Kollegen in Winterthur ebenfalls stolz. Drei Jahre später wird der Arbeitsalltag in den Redaktionen des Lensing-Wolffschen Imperiums von Angst bestimmt. Von Angst um den Job. Von Vereinzelung der Kollegen. Ein Betriebsklima, das demotiviert. Wer eine Alternative hat, geht sofort. Oder sie lassen sich wie Claus Jürgen Spitzer, der bisherige Chefredakteur der Münsterschen Zeitung, zum Herausgeber machen. -whi



24. JANUAR 2007

Liebe Pressevereins-Mitglieder,

der skandalöse Umgang des Verlegers der Münsterschen Zeitung, Lambert Lensing-Wolff, zieht inzwischen bundesweit Kreise. Heute morgen haben die freigestellten MZ-Kollegen zusammen mit Vertretern des MZ-Betriebsrats und der beiden Journalistengewerkschaften im Münsterland Passanten auf dem Weg zum Wochenmarkt in Münsters City mit Flugblättern über ihre Lage informiert. Die Resonanz war groß, die Solidarität der Bürger war unglaublich groß wie auch die der KollegInnen in Redaktionen und Pressestellen des Münsterlandes in den vergangenen Tagen. Vielen Dank für die vielen Unterstützungs- und Hilfsangebote.

Derweil haben einige politischen Parteien in Stadt, Region und Land ebenfalls gegen das Vorgehen des Dortmunder Verlegers in Münster reagiert. Eine Menge Menschen überlegen derzeit, ihr MZ-Abo unter Protest zu kündigen so lange die freigestellten KollegInnen nicht wieder arbeiten und publizieren dürfen. Wir haben uns vom Presseverein allerdings aus rechtlichen Gründen entschlossen, nicht zu einem Boykott aufzurufen. Derweil haben die Kolleginnen und Kollegen Personalgespräche mit Verlagsleiter Lutz Schumacher über ihre Freistellung und die Perspektiven. Und immer noch ist nicht klar, welche Zukunft die noch verbleibenden 17 MZ-Redaktionsmitarbeiter haben werden.

Der Pressevereinsvorstand hat gestern Abend beschlossen, für den kommenden **Samstag von 10 bis 14 Uhr** zu einer **Protestveranstaltung vor der MZ-Geschäftsstelle am Drubbel in 48143 Münster** einzuladen. Es wird DJV-Infos und Gespräche mit den von Freistellung betroffenen KollegInnen geben.

Liebe KollegInnen, kommt Samstag vorbei,
informiert euch,
zeigt am Samstag Präsenz,
zeigt den MZ-KollegInnen,
dass sie breit unterstützt werden.

Und demonstriert durch euer Kommen zum Stammsitz der Münsterschen Zeitung dem Dortmunder Verleger Lensing-Wolff, dass er sich an Münster und dem Münsterland mit seinem unglaublichen Vorgehen die Zähne ausbeißen wird.

Mit freundlichen Grüßen
Werner Hinse



Extrablatt

Münstersche Redaktion kaltgestellt!

Der Dortmunder Verleger Lensing-Wolff hat's tatsächlich getan:

Die komplette MZ-Stadt- und Sportredaktion steht auf der Straße.

19 KollegInnen, die seit Jahren und Jahrzehnten für Sie zuverlässig, sachlich und kritisch berichteten, wird im eiskalt geplanten Handstreich die Existenzgrundlage entzogen.

Die Begründung für diese bundesweit beispiellose Unverfrorenheit ist der Arbeitgeber schuldig geblieben.

Fest steht nur, dass nun eine deutlich preiswertere Truppe das Blatt machen soll. Alles klar?

Was der Verlegerverbands-Funktionär Lensing-Wolff mit seinen Beschäftigten so treibt, das sollen jetzt alle wissen, vor allem die Leser seiner Publikationen.

Sagen Sie's weiter – der Fall MZ darf niemals Schule machen!!!!

v.i.S.d.P.:

Werner Hinse DJV Presseverein Münster/Münsterland	Frank Biermann dju Vorsitzender Münsterland
---	---

Presseverein Münster-Münsterland e.V.

Deutscher Journalisten- und Medienverband

Hier Flugblatt in höherer Auflösung herunterladen



21. JANUAR 2007

MÜNSTERSCHE ZEITUNG

Redakteure auf der Straße

Die 19 Redakteure und Mitarbeiter der Lokal-Redaktion der Münsterschen Zeitung (MZ) in Münster stehen auf der Straße. In einem beispiellosen Schritt haben der Dortmunder Verleger Lambert Lensing-Wolff und sein münsterscher Verlagsleiter Lutz Schumacher alle Redaktionsmitglieder am Freitag faktisch von ihren bisherigen Arbeitsplätzen ausgesperrt. Durch die Freistellungen und neue Unterfirmen will der Verleger nach seinen Angaben die "bundesweit modernsten Redaktionsstrukturen" schaffen.

Skandalös und zynisch ist für den Presseverein Münster-Münsterland e.V. dieser beispiellose Umgang mit den Kolleginnen und Kollegen der Münsterschen Zeitung. „Verleger Lambert Lensing-Wolff will mit seiner MZ damit den Sprung in die Moderne schaffen, dabei bewegt er sich aber eher zu den Methoden des Manchesterkapitalismus zurück“, erklärt der Vorsitzende des Pressevereins, Werner Hinse. Im Presseverein sind über 400 Journalistinnen und Journalisten im Münsterland organisiert. Über den Verein bekommen MZ-Kollegen auch juristische Unterstützung gegen die Freistellung durch den Deutschen Journalisten-Verband NRW (DJV).

19 der fest angestellten Redakteure und Mitarbeiter der bisherigen MZ-Redaktion droht nun die Arbeitslosigkeit. Den erfahrenen Redakteuren, die zum Teil seit Jahrzehnten für ihre Zeitung in und über Münster berichten, teilte Verlagsleiter Schumacher nach Abschluss der letzten MZ-Ausgabe der vorigen Woche kurz mit, dass sie sich um Arbeit bei der neuen Media Service GmbH & Co. KG bewerben könnten. Diese Firma ihres Arbeitgebers stellt nun den Lokalteil der Münsterschen Zeitung im angestammten Pressehaus an der Neubrückenstraße her. Die Montagsausgabe der Münsterschen Zeitung wird bereits von einem 17-köpfigen, jungen Redaktionsteam um den ehemaligen Sprecher der Bezirksregierung Münster, Stefan Bergmann, produziert.

Der Münstersche Zeitung Verlagsgesellschaft, die die Belegschaft der bisherigen Lokalredaktion der MZ beschäftigt, war schon Ende vorigen Jahres die Produktion von

Stadtteilausgaben entzogen und der neuen Firma zugeschlagen worden. Der bisherige MZ-Chefredakteur Claus Jürgen Spitzer soll künftig Herausgeber-Aufgaben übernehmen.

„Es ist traurig, aber wahr“, heißt es in der Pressemitteilung des Presseverein Münster-Münsterland e.V. abschließend, „aber mit der Freistellung wird für die demokratische Gesellschaft wertvolle journalistische Erfahrung einfach auf die Straße gesetzt.“

